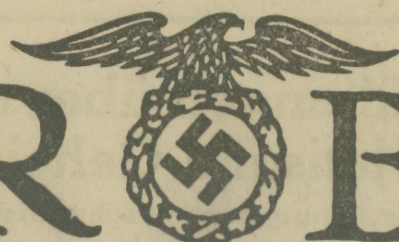


Münchener Ausgabe

365. Ausg. 55. Jahrg. Einzelpreis für München 15 Rpf., für auswärtig 20 Rpf. ••

„Freiheit und Brot!“



Münchener Ausgabe

München, Donnerstag, 31. Dezember 1942

# VÖLKISCHER BEOBACHTER

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 22, Thierschstraße 11—17, Sammelruf 2 21 31, nach 17 Uhr 2 21 34, Drahtanschrift: Eherverlag — Postscheck: München 113 46, Prag 773 03, Preßburg 58 60, Bern III 72 05, Budapest 135 32, Belgrad 682 37, Bukarest 249 68, Brüssel 350 797, den Haag 211 846, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, Filiale Kaufingerstraße, Bayerische Gemeindebank, Girozentrale München, Briener Straße 49, Bank der Deutschen Arbeit AG., München, Deutsche Bank, Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße, Reichsbankgironkonto, Kreditanstalt der Deutschen, Prag, Kommerzbank Krakau, Slovenska Banka, Bratislava

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung  
Großdeutschlands

Schriftl. g.: München 13, Schellingstr. 39, Sammelruf 2 08 01 - Briefanschrift: München 2 BS, Schließfach 294 - Drahtanschrift: Beobachter München - Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88, Ruf 11 00 22 - Wiener Schriftleitung: Wien VII, Seidengasse 3—11, Ruf B-3 95 40 - Erscheinungsweise wöchentlich 7 mal - Bezugspreis in München durch Träger RM. 2.90 einschl. Zustellgeld, in Orten mit Agenturen RM. 3.— einschl. Zustellgeld, durch die Post RM. 2.90 einschl. 83 Pf. Postgebühr, aussch. 42 Pf. Zustellgebühr - Anzeigen: München 22, Thierschstr. 11—17, Ruf 2 21 31, Anzeigenschluß 16 Uhr, 1 Tag vor Erscheinen - Gewünschte Einzelnummern sind nur gegen vorher. Einsendung v. 30 Pf. lieferbar

## Washington verhöhnt die Araber

Von unserem Berichterstatter

Istanbul, 30. Dezember

In welche Bahnen die Politik der USA. im Nahen Osten infolge der Judenfreundschaft Roosevelts und seiner engeren Mitarbeiter, die zum großen Teil Juden sind, geraten ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der USA.-Botschafter Wardsworth kürzlich in Beirut zynisch und kaltlächelnd erklärt hat, Syrien und Libanon könnten erst dann mit ihrer politischen Selbständigkeit rechnen, wenn sie in der Lage seien, sich dieser würdig zu erweisen.

Wardsworth war sich aber von vornherein darüber klar, daß aus dieser politischen Selbständigkeit der arabischen Völker bestimmt nichts wird, denn gleichzeitig hatte eine größere Anzahl von Senatoren und Abgeordneten in Washington Roosevelt eine Denkschrift überreicht, in der sie — ganz zum persönlichen Wohlgefallen Roosevelts — die Forderung aussprachen, Palästina solle ein selbständiger Judenstaat werden.

Diese Absichten, auf die sich ein großer Teil der Machtpolitik der USA. im Nahen Osten stützt, haben in den arabischen Ländern und vor allem unter den Arabern Palästinas eine heftige Empörung hervorgerufen. So schreibt z. B. das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Palestin“, es sei verwunderlich, wenn in den Vereinigten Staaten, dem Lande der angeblichen Freiheit und Demokratie, maßgebliche Persönlichkeiten eine Hilfe für das Judentum verlangen, die ausschließlich auf Kosten arabischer Rechte gehe.

Auch in der türkischen Presse findet der arabische Widerstand gegen die offenkundige judenfreundliche Politik Roosevelts Aufmerksamkeit. Die Zeitung „Cumhuriyet“ bemerkt u. a., die Araber, die seit 25 Jahren unter englischer Vormundschaft leben, seien nun endlich ihrer Unabhängigkeit würdig geworden.

## Wieder gegen Kalkutta und Chittagong

Tokio, 30. Dezember

Das Kaiserliche Hauptquartier der japanischen Streitkräfte in den Südgebietern meldet, daß japanische Bombenflugzeuge am Morgen des 28. Dezember militärische Einrichtungen von Kalkutta und Chittagong angegriffen haben. Im Hafen von

# U-Boot-Jagd vom Nordatlantik

## bis Madagaskar

### Wieder 19 Schiffe mit 100 000 BRT. versenkt

vb. Berlin, 30. Dezember

Allen Schwierigkeiten des Winterwetters zum Trotz haben die deutschen Unterseeboote innerhalb von zwei Tagen das Versenkungsergebnis des Monats Dezember erheblich vermehren können. Von den Resten des bei den Azoren zerschlagenen Geleitzuges haben noch weitere vier Dampfer mit 21 000 BRT. gefaßt und versenkt werden können, so daß diese Geleitzugschlacht den Feind neunzehn Handelsschiffe mit 106 000 BRT., einen Zerstörer und eine Korvette als Totalverluste gekostet hat, wozu noch drei beschädigte Dampfer kommen. Durch die Vernichtung von weiteren fünfzehn Schiffen mit 79 300 BRT. in anderen Seegebieten ist das Ergebnis der Sondermeldung vom 29. und 30. Dezember auf zusammen über 185 000 BRT. gestiegen.

Auch Roosevelts Raubzug in Französisch-Nordafrika, von dem die Londoner und Newyorker Presse wegen der neubesetzten Stützpunkte eine besondere Verstärkung der U-Boots-Abwehr im Mittleren Atlantik erhoffte, hat unseren Feinden nicht den gewünschten Nutzen gebracht. Gerade dort ist ja die neueste Geleit-

Feinde besondere Schwierigkeiten bereitet. Niemals hatte England bei Kriegsausbruch damit gerechnet, daß die Steigerung des Fahrbereichs der deutschen Unterseeboote durch größere Treibstoffvorräte an Bord und durch den Einsatz von Unterseeantennern als Versorgungsschiffen derartig gesteigert werden könnte, wie es gerade jetzt der englische Konteradmiral G. P. Thomson in einem Aufsatz zugibt und bitter beklagt.

In dem Aufsatz des Admirals Thomson wird mit ungewöhnlicher Offenheit gesprochen, weil er nicht auf die Nerven des englischen Volkes Rücksicht zu nehmen braucht, sondern in der Sowjetunion verdinglich nach Lieferungen rufenden Bolschewisten gerichtet ist. Da gesteht der englische Konteradmiral offen ein, daß die Bekämpfung der deutschen Unterseeboote trotz der riesigen Machtmittel, die für diesen Zweck von England und den USA. eingesetzt sind, nicht die von unseren Gegnern gewünschten Erfolge gehabt hat. Admiral Thomson sagt den Bolschewisten ganz unumwunden, daß die deutschen

daß der Befehlshaber der Unterseeboote, Admiral Dönitz, die Boote immer gerade an den Punkten konzentrierte, wo es für England und die Vereinigten Staaten am unangenehmsten sei. So sei die materielle Überlegenheit der englischen und amerikanischen Flotte „in der Praxis bedeutend geringer als auf dem Papier“, zumal da sich wegen der außerordentlich hohen Beanspruchung auf weit auseinanderliegenden Kampfgebieten immer ein großer Teil der Geleitstreitkräfte in den Werften befinde.

Wegen der Zwangslage, den Bolschewisten die mangelnde englische Hilfe erklären zu müssen, verzichtet Admiral Thomson auch darauf, die noch immer im innerenglischen Gebrauch genährten Blockadehoffnungen vorzutragen. Nüchtern erklärt der englische Admiral vielmehr, daß Deutschland, Italien und Japan durch die englisch-amerikanischen Blockadebemühungen „in keiner Weise lebenswichtig getroffen“ werden könnten. Dagegen bestehe für England die äußerste Lebensgefahr durch die Blockadeschlacht auf den

## Weltkrieg 1942 / Betrachtungen an der Jahreswende

Von  
Wilhelm Weiß

Berlin, 30. Dezember

Unmittelbar nach der Landung der Amerikaner in Nordafrika hielt Churchill vor dem Unterhaus eine triumphierende Ansprache. In ihr teilte er mit, daß der Entschluß zu dieser Operation am 20. Juni in Washington gefaßt und daß im Juli die entsprechenden Befehle durch die amerikanischen und britischen Generalstäbe ausgearbeitet worden seien. Die Mitteilung des britischen Premierministers konnte nicht gut den Zweck haben, rühmend die Aufmerksamkeit auf die lange Zeit zu lenken, die von dem Entschluß bis zur Verwirklichung des Projekts am 8. November verstrich, sondern sie entsprang sichtlich dem Bedürfnis, wenigstens noch nachträglich der Welt zu erklären, in welcher Weise die anglo-amerikanische Kriegführung auf die fortgesetzten Forderungen der Sowjetrussen auf Eröffnung der „Zweiten Front“ reagierte. „Mein Herz blutet für Rußland“, rief der alte Zyniker in dieser bemerkenswerten Rede aus und, nachdem er noch rasch seinem „lebhaften Wunsch“ Ausdruck verliehen hatte, „mit Rußland zu leiden“, hielt er den Augenblick für günstig, offen und sachlich zu konstatieren, daß er nie daran gedacht hätte, „einen verfrühten Angriff über den Ärmelkanal“ durchzuführen, der ein oder zwei Wochen später doch nur ein „zweites Dünkirchen“ zur Folge gehabt hätte.

So also kam es am Ende des Jahres 1942 statt zur Zweiten Front in Europa zur Ersatzfront in Afrika. Das war das Ergebnis der Bemühungen eines ganzen Jahres, die Sowjetrussen, die im Osten Europas der siegreichen deutschen Wehrmacht einen verbissenen und hartnäckigen Widerstand leisteten, von Westen her wirksam zu entlasten. Denn schon im November 1941

schen Heere im Sommer und Herbst 1941 kam der Winterfeldzug, der am Anfang jeder Betrachtung über die militärischen Ereignisse des Jahres 1942 stehen muß. Denn in diesem Winter, dem härtesten und schärfsten Winter seit 140 Jahren, wurde das deutsche Heer im Osten auf eine Probe gestellt, die noch kein anderes vor ihm bestanden hatte. Der Einbruch einer unvorstellbaren Kälteperiode brachte die Vorwärtsbewegung der deutschen Front plötzlich zum Stillstand. Die sowjetischen Gegenangriffe, die sofort einsetzten, erfolgten unter für sie denkbar günstigen Voraussetzungen. Trotzdem und entgegen den an sie geknüpften Erwartungen sind sie restlos mißlungen. Die deutsche Wehrmacht hatte eine Bewährungsprobe bestanden, die den Führer dazu bestimmte, in seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag am 26. April der „Tapferkeit, Treue und unerschütterlichen Leidenbereitschaft der deutschen Soldaten“ ein unvergängliches Denkmal zu setzen. „In diesem Winter ist ein Weltkampf entschieden worden“, sagte der Führer in der gleichen Rede und kennzeichnete damit zugleich die schicksalhafte Bedeutung des Zusammenbruchs der bolschewistischen Winteroffensive. Denn wenn der deutsche Angriff im Osten, der 1941 begann, den Sinn hatte, Europa vor der bolschewistischen Bedrohung zu befreien und den Achsenmächten in ihrem Lebenskampf gegen den plutokratischen Westen die Rückenfreiheit zu sichern, so mußte der Ausgang der schweren Winterschlacht entscheidend sein für die Beantwortung der Frage, mit welchem Erfolg dieser Krieg überhaupt fortgesetzt werden konnte. Die deutsche Front hielt. Die mit verschwenderischem Materialeinsatz fortgesetzt wiederholten Angriffe der Sowjetrussen brachen zusammen. Das Gesetz